

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Apotheke.

Berblüte: „Ueber Nacht ist mir eine Backe aufgeschwollen, bitte . . .“
Apotheker (einfallend): „Verstehe, Sie wünschen ein Mittel, um die Geschwulst zu beseitigen.“

Berblüte: „Nein, um die andre Backe auch aufzuschwellen zu machen.“

Am Postschalter.

(Der Postbeamte, sauer dreinblickender älterer Herr, findet allerlei auszuzeigen an der Verpackung des übergebenen Paketes.)

Mädchen: „Schade ist es schon, daß Sie nicht Pfarrer geworden sind.“

Postbeamter (sich halb geschmeichelnd fühlend): „Na warum, meine Liebe?“
Mädchen: „Dann sähen Sie nicht da!“

Kind: „Mamma, erhört der l. Gott alle Gebete der Kinder?“

Mamma: „Wenn das Erbteine dem Kind nicht schadet, wird er's wohl thun.“

Kind (reicht die Hände faltend): „Lieber Gott, mach' doch, daß mir die Mutter ein Stück Butterbrot gibt, aber ein großes.“

Polizist (einen Einbrecher erwischend): „He, was soll das Loch da in der Hausmauer?“

Einbrecher: „Hier soll ja ein Straßendurchbruch kommen.“

Briefkasten der Redaktion.



ruhig seinen Nationalrat wählen, so

R. F. i. V. Sie scheinen es genau zu haben wie jener Schulmeister, welcher seine Schulfinder zurecht wies: „Lernt doch einmal rein deutsch sprechen und sagt nicht immer: ich thu in die Schule gehen, ich thu lesen, ich thu essen. Es muß heißen: ich gehe in die Schule, ich lese, ich esse. Nun hab' ich's höchstens deutlich genug gelagt, jetzt thut Euch's einmal merken.“ — **K. i. B.**

B. Schönen Dank und Gruß. Die erbetene Wagenladung wird in Bälde verachtigt.

K. i. Z. Doch etwas zu unbedeutend; nicht einmal in Zürich würde man die Verse verstehen! — **O. U. i. G.** Ja, der alte Napoleon sagte schon: „Tanzten wird man immer. Es kommt nur darauf an, nach weissen Preisen.“ — **R. O. i. F.** Wenn Sie etwas recht Dummes schreiben wollen, so schreiben Sie „Sprüche der Weisheit“. — **R. D. i. A.** Lassen wir diesen Wahlkreis

arg streng wird es wohl nicht herauskom-

men. — **Frl. V.** Lernen Sie folgendes Wortspiel auswendig: „Zwei Wörlein lehrt man um in Sil: Aus Beil wird Lieb, aus Lieb wird Beil. Doch Ehe magst Du wenden und kehren, da läßt sich nichts verändeln und stören.“ — **J. i. M.** Der neue Vorschlag tanzt uns für diese Nummer zu spät; vielleicht paßt er noch in die folgende. Warum aber in die Ferne schwiegen? — **N. O.** Wenn eine Dummheit im Anzuge ist, will man ihr auch ein Mäntelchen umhängen. — **S. i. L.** Die Unbedeutlichkeit Ihrer Unterdrückte scheint eine Bewebslösung herbeigeführt zu haben. Nicht? — **Ph. i. D.** Wenn einer blau und grün aussieht und befauptet, der blaue Montag habe abgefärbt, so darf man es ihm ruhig glauben. Gewöhnlich ist es keine Unbedeutung. — **Origenes.** Gewünschtes abgegangen und weiter Gewünschtes wird nachfolgen. — **Z. i. B.** Wenn Sie kein Billet mehr befamen für das Künsterfest, so rüsten Sie sich zeitig für den Tonhallefestenball am 15. Februar, Sie werden gewiß einen sehr vergnüglichen Abend erleben. — **J. K. i. P. S. P.** Richten Sie mir recht fleißig die Zeilenzahl, das gewünschte Buch wird schon herauspringen. — **Veritas.** Wie können die Rathelauflösung erst in nächster Nummer geben, da immer noch Aufsichter anschwirren. — **W. H. i. Z.** Man muß unjern Behörden auch etwas glauben: die Leidenschaftlichkeit verwirrt nur und klärt nicht auf. Abwarten ist also noch lange nicht Verlusten. — **A. F. i. A.** Das müssen Sie für ein Sechsländerblatt aufheben; es gibt darunter welche, die froh sind über derartige Blümchen. — **Rosa.** Wenn Sie einen Stein statt eines Herzens im Buſen tragen, so dürfen Sie sich nicht nach dem Röntgenischen Verfahren photographien lassen, sonst könnten aus und mit dem Herathen ih's vorüber. — **G. J. i. E.** Schöne, wenn sie Flöhe jagen, neigen erst am Mund den Finger, und so sieben mit Behagen die verwegenen Mädchenzwinger. — **Arb.** Die Genügsamkeit bleibt eine Tugend, die Wegeleichtigkeit aber wird gewöhnlich zum Laster. — **H. S. i. L.** Wir haben Ihnen „Zukunftsblid“ das gewünschte Plätzchen angezeigt, aber — aber — wenn nur Niemand graue Haare daran findet. — **T. K. i. P.** Na, was mag denn das für eine merkwürdige Kombination sein? Hatte man derselben nicht mit einigen Abonnements aus dem Wege gehen können? Fröhliche Fische, gute Fische. — **Augustin.** Ja, den Erde Güter sind schon ungleich vertheilt; z. B. haben sie in Basel zu viel Wafer und in St. Gallen zu wenig, aber sie bekommt doch bei Ihnen deshalb noch keine Wasserflasche, wenn schon Ihre merkwürdige Verbindung zum Vorschlag bringen würde. — **R. S. i. T.** Bilder, welche nicht veralten, müssen oft den aktuellen weichen. — **U. M. i. O.** Ja freilich, diesen Tambourmajor haben wir noch gut bekannt. Trommelt gleichzeitig auf 6 Trommeln und gab formliche Trommelfeste. — **Verschiedenen.** Anonymes bleibt überausdächtig.

Schwarze Damen-

& Herrenkleiderstoffe. Grosses Neu-Auswahl in Crepons, Cheviots, Diagonales, Mohair, Alpaca, Noppes, Cachemirs, Phantasies, Damassé, Moiré, ebenso geschnackig farbige Damen- & Herrenkleiderstoffe von 65 Cts. an. — Planelle und Molletons à 55 Cts. Jupon-, Besatz- und Confectionsstoffe jeder Art bis zum Feinsten billigst. 7 Muster-Auswahlen bereitwilligst. M. debilder gratis. — **OETTINGER & Co., Zürich.**

Die Mignon-Druckerei



Zeichnung $\frac{1}{4}$ Grösse Enthält ca. vier A B C solide Kautschuk-Buchstaben, beliebig zusammensetbar, Typenhalter, Flaçon mit unauslöslicher Tinte (garantiert nicht auswaschbar) zum Zeichnen der Wäsche etc. — Complet mit Zahlen von 1 bis 0 zur Herstellung eines vollkommenen Datumstempels. Preis Fr. 2. — 31-6 Versandt durch **J. G. Volkart**, Stöberstr. 8, Basel.

Curiositäten-Cataloge

mit 50 grossartig neuen Mustern gegen Einsendung v. Fr. 2. — (Briefmarken).

Hugo Paul, Venedig, Italien,
Campo della Tana 2127. 11-x

Pariser

GUMMI-ARTIKEL

Ia. Vorzug Qualität

à 3—4 und 5 Fr. per Dutzend versende franko gegen Nachnahme 35-20

Aug. de Kennen,

Zürich.

Erster grosser Maskenball

in sämtlichen Räumen der Tonhalle Zürich

**Samstag den 15. Februar 1896, von Abends 8 Uhr
bis Morgens 4 Uhr.**

Ball-Musik: Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 142, Mühlhausen.

Direktion: Herr Kapellmeister R. Kühne.

Preise der Eintrittskarten: Fr. 10. — für Herren,
Fr. 8. — für Damen,
Fr. 6. — für Studierende beider Hochschulen.

Diese Karten berechtigen zum Betreten aller Räume, auch der **Gallerien**. **Kein Demaskierungzwang**, dagegen werden die **nicht kostümirten Theilnehmer** erachtet, in **Gesellschaftsstoilette** zu erscheinen.

Betreffend Billetbezug verweisen wir auf die Anzeigen im Tagblatt. — 39-2

Die Maskenballkommission der neuen Tonhallegesellschaft.

Ein Mittel gegen Magenleiden,

von
bester Güte ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosinann, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus Bitterfrütern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des j. Z. berühmten Mich. Schüppach dahier) — In Schwärzeständen wie: **Magnenschwäche**, **Blutarmut**, **Nervenschwäche**, **Bleiche**, **Necht**, ungemein stärkend und überbaup zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertraflich; gründlich blutreinigend. — Alt bewährt. — Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanwendung zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. **Aerztlich empfohlen.** Dépôts: Brunner, Apotheke, Limmatquai, Zürich I (H 1 Y) 25-1